

WIR FRAGEN:

# WARUM HEIZEN WIR DEN PLANETEN?

... und was ist Ihre Meinung?

[www.plus-drei.de](http://www.plus-drei.de)  
[antwort@plus-drei.de](mailto:antwort@plus-drei.de)

© Angus Fergusson/Corbis



**Carsten Müller,**  
Geschäftsführender  
Vorstand der Deutschen  
Unternehmensinitiative  
Energieeffizienz e.V.

## Ein Kraftwerk namens Energieeffizienz

Nicht Kohlekraftwerke, Schwerindustrie, Haushalte oder Massenverkehr sind per se schuld am Klimawandel. Es ist vor allem unsere immense Energieverschwendung. Zwischen Ölquelle, Gasfeld oder Kohlemine über Pipelines, Meiler und Netze bis zum Verbraucher werden bis zu 80 Prozent der Energie vergeudet. Dabei könnte dies weitgehend ohne Komfortverluste geändert werden. Durch effizientere Stromerzeugung, bei der Abwärme zur Beheizung von Gebäuden genutzt wird, moderne Elektromotoren, LED-Technik, Gebäude, die fast keine Energie mehr zum Heizen brauchen

oder intelligente Verkehrssysteme und Energiemanagement in Haushalten, Bürogebäuden und Fabriken. Dass wir den Planeten „verheizen“ liegt vor allem darin begründet, dass alle Welt über neue Kraftwerke, ob erneuerbar oder konventionell, Flüssiggasterminals und Stromtrassen spricht, kaum jemand aber über ihre Vermeidung. Fossile Energieträger allein durch Solar, Wind und Co. zu ersetzen wird langwierig, teuer, stößt zunehmend auf Akzeptanzprobleme und wird darum unmöglich sein. Es wird darum Zeit, Energieeffizienz endlich als Energiequelle zu verstehen. Tatsächlich ist sie laut der Internationalen Energieagentur IEA bereits jetzt unsere wichtigste: Ohne bisherige Erfolge wäre unser Verbrauch heute 65 Prozent höher! Klimapolitik bedeutet für mich darum zuallererst Energieeffizienzpolitik. Deutschland und die EU sollten hierbei eine Führungsrolle einnehmen.



**Stephan Weil,**  
Niedersächsischer  
Ministerpräsident

## Neue Heizkessel braucht das Land

Die klimafreundlichste Energie ist die Energie, die gar nicht erst verbraucht wird. Wärmeerzeugung macht immer noch 40 Prozent unseres Energieverbrauchs aus. Eine erfolgreiche Energiewende muss auch eine „Wärmewende“ sein und den Energieverbrauch von Gebäuden deutlich verringern. Energieeinsparungen und Effizienzsteigerungen sind schlafende Riesen, die wir dringend wecken müssen. Allein bei den privaten Heizungen ist das Potenzial riesig. Nicht einmal ein Viertel der rund 18 Millionen Feuerungsanlagen in Deutschland ist auch nur ansatzweise auf

dem Stand der Technik. Würden alle alten Heizkessel durch aktuell auf dem Markt befindliche Modelle ersetzt, ließe sich eine Energiemenge einsparen, die in etwa dem gesamten Erdgasimport Deutschlands aus Russland entspricht. Dadurch ließen sich etwa 70 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> einsparen. Aber die bisherigen Anreize zur Gebäudesanierung reichen offenbar nicht aus. Es gibt einen fatalen Sanierungsstau. Die gute Haushaltslage auf Bundesebene würde mehr staatliche Förderungen und bessere steuerliche Abschreibungsmöglichkeiten ermöglichen. Wann, wenn nicht jetzt? Die „Wärmewende“ hat auch handfeste ökonomische Vorteile: Jeder eingesetzte Euro würde etwa sechs Euro zusätzliche Investitionen auslösen, die unmittelbar bei vielen Herstellern aus Deutschland und beim Handwerk ankämen. Und auch für Hausbesitzer hat sich die Modernisierung meist nach fünf bis acht Jahren bereits gelohnt.



**Reiner Wild,**  
Geschäftsführer  
Berliner  
Mieterverein e.V.

## Nicht ohne soziale Gerechtigkeit

In Deutschlands Gebäuden werden 40 Prozent der gesamten Endenergie verbraucht. Der Gebäudebestand soll bis spätestens 2050 klimaneutral werden. Doch der Erfolg der Bundesregierung bei mehr Energieeffizienz in Gebäuden ist bescheiden. Die Sanierungsrate dümpelt bei unter einem Prozent. Es fehlt ein vernünftiges Konzept aus Fordern, Fördern und Informieren. In Ballungsgebieten klagen immer mehr Haushalte über die Verdrängung durch energetische Gebäudesanierung, weil das Mietrecht geschäftstüchtigen Vermietern attraktive Renditen verspricht. Je teurer gebaut wird, desto höher steigt die Miete. Der Möglichkeit, elf Prozent der Investitionskosten auf die Miete draufzuschlagen, stehen Zins und Tilgungslasten von unter fünf Prozent gegenüber. Einspruchsrechte für Mieter stehen nur auf dem Papier, in der Praxis müssen viele weichen. Bitter auch für die verbleibenden Mieter.



**Patrick Seitz,**  
Geschäftsführer der  
aluplast GmbH

## Wärme, die bleibt

Sage und schreibe 40 Prozent der Energie eines Gebäudes gehen über die Fenster verloren, obwohl sie nur 8 Prozent der Fassade ausmachen. Wer diesen drastischen Energieverlust vermeiden will, hat eigentlich nur zwei Möglichkeiten: die Fassade komplett zumauern



**Tobias Schellenberger,**  
Geschäftsführer IVPU –  
Industrieverband Polyurethan-Hartschaum e.V.

## Diskrete Alleskönner

Wohnqualität und Komfort stehen ganz oben auf der Wunschliste privater Bauherren, die sanieren möchten. Wohnbehaglichkeit ist also ein Stück Lebensqualität. Fest steht auch: Ältere Häuser, die nicht nachträglich gedämmt wur-

den, haben feuchte, kalte Wände und Decken. Sie sind regelrechte Energiefresser. Ich beobachte, dass keine Baustoffgruppe so oft unterschätzt oder kritisiert wird wie die Dämmstoffe; und doch ist das Dämmen ein wichtiger Bestandteil der Energieeffizienz im Gebäude. Dämmstoffe erfüllen ihre Funktionen meist im Verborgenen: unter dem Dach, auf dem Fußboden oder an der Wand. Ihre Aufgabe ist es, den Wärmefluss von der wärmeren zur kälteren Seite eines Bauteils einzudämmen. Sie senken unseren Heizenergieverbrauch. Heute bedeutet „besser

oder Energiesparfenster einbauen. Generell ist schon bei 15 Jahre alten Fenstern ein Austausch durch Kunststofffenster nach den aktuellen Standards der EnEV sinnvoll, da hier die Einsparpotentiale überwiegen. Wobei Fenster nicht gleich Fenster ist, vor allem in Hinblick auf die künftigen Bestimmungen der EnEV: Mit Hilfe neuer Werkstoffe, zum Beispiel glasfaserverstärkter Kunststoffstege, die die unnötige Wärmebrücke Stahl zur Versteifung des Fensters eliminieren, und anderer neuer Technologien, wie der Klebtechnik, die neue Bestwerte in der Wärmedämmung ermöglichen und bereits

heute die Anforderungen der Zukunft übertreffen. Die Energieersparnis, die sich mit hochwärmedämmenden, glasfaserverstärkten Fenstern erzielen lässt, macht sich natürlich deutlich im Geldbeutel bemerkbar. Aber auch für die Umwelt ergibt sich ein spürbar positiver Effekt: Der CO<sub>2</sub>-Ausstoß reduziert sich so bei einem durchschnittlichen Einfamilienhaus in 25 Jahren tatsächlich um bis zu 77.000 Tonnen. Bei diesen enorm hohen Zahlen kann eigentlich niemand mehr mit der Ausrede kommen, der Einzelne könne für die Umwelt nichts ausrichten. Klimaschutz lohnt sich. Und er beginnt in den eigenen vier Wänden.



**Klaus Sedlbauer,**  
Leiter des  
Fraunhofer-Instituts  
für Bauphysik

## Energie plus Haus

Ein nicht unerheblicher Teil des Gases Kohlendioxid entsteht in Deutschland bei der Wärme- und Stromversorgung von Gebäuden. Besonders bei der Beheizung von Gebäuden liegt ein großes Potenzial, den Energieverbrauch und die CO<sub>2</sub>-Emissionen zu senken, denn

aktuell werden knapp 40 Prozent des Energieverbrauchs für Heizung und Warmwasser in Gebäuden aufgewendet. Über 500.000 Gebäude müssten in Deutschland jährlich energetisch umfassend saniert werden, um die Klimaschutzziele der Bundesregierung zu erreichen. Tatsächlich ist die Sanierungsquote derzeit nicht einmal halb so groß. Dabei könnten Dämmmaßnahmen und Umweltenergie nutzende Heizungsanlagen erheblich Energie einsparen, damit die CO<sub>2</sub>-Emissionen senken und darüber hinaus das Raumklima und die Beleuchtung ressourcenschonend, nutzer- und nutzungsorientiert gestalten. Wie unsere Forschungsprojekte zeigen, können Gebäude bereits heute als Plusenergiehäuser ausgeführt werden, die in der Jahressumme mehr Energie produzieren, als sie im Betrieb benötigen. Dies ist sowohl beim Neubau als auch bei Sanierungen möglich. Diese Gebäude können dank smarter Vernetzung auch noch umliegende Gebäude oder das eigene Elektroauto mit Energie versorgen. Durch deutlich gesteigerte und ambitionierte Sanierungsaktivitäten sowie erhöhte Anforderungen an den Neubau können so bis 2020 die Klimaschutzziele doch noch avisiert und das Ziel eines klimaneutralen Gebäudebestands bis 2050 erreicht werden.

..... DIES IST EINE GESPONSERTE ANTWORT, ALSO EINE ANZEIGE .....

..... DIES IST EINE GESPONSERTE ANTWORT, ALSO EINE ANZEIGE .....

Anzeige



Innovationen für Wärme und Strom  
**energiewerkstatt**



## ENERGIEEFFIZIENZ IST MACHBAR: JETZT.

Mit Blockheizkraftwerken von *Energiewerkstatt*

WEITERE INFORMATIONEN UNTER:  
[WWW.ENERGIEWERKSTATT.DE](http://WWW.ENERGIEWERKSTATT.DE)

Hocheffizient, leise und kompakt – so arbeiten schon seit fast drei Jahrzehnten Blockheizkraftwerke (BHKW) von Energiewerkstatt. Dahinter steckt das Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung. Durch diese Technologie wird nicht nur Wärme, sondern auch gleichzeitige Strom erzeugt, ein Gesamtwirkungsgrad von bis zu hervorragenden 97 % erreicht und das alles in nahezu konkurrenzlosen Amortisationszeiträumen.